

Programmkommission

Kommission für gute Medien

«Die Programmkommission engagiert sich für eine hohe Qualität des medialen Service public in Bern, Freiburg und Wallis. Denn gute Medien stärken Föderalismus und Demokratie.» Diese beiden Leitsätze haben die 14 Mitglieder der Programmkommission während ihres gemeinsamen Seminars 2019 festgeschrieben – und dafür wollen wir uns in unserer Arbeit einsetzen.



Philipp Schori
Präsident der
Programmkommission

Flyer gestaltet

Die Programmkommission führt traditionell alle zwei Jahre ein zweitägiges Seminar durch. 2019 haben wir uns in Kemmeriboden-Bad getroffen und uns für einmal insbesondere mit uns selbst, das heisst mit unserer Arbeit in der Kommission, beschäftigt. Das Resultat ist ein 18-seitiger Bericht, in dem wir Arbeitsweise und Ziele für die kommenden Jahre festgelegt haben. Davon existiert auch eine Ultrakurzversion: ein [Flyer](#), auf dem ersichtlich ist, was wir tun und warum wir es tun.

«Regi»-Webseite auf [srf.ch](#) bald Geschichte

Inhaltlich hat sich die Programmkommission unter anderem mit der geplanten Streichung der Webseite des Regionaljournals Bern Freiburg Wallis auf [srf.ch](#) auseinandergesetzt. Wir stellten dabei im Gespräch mit «Regi»-Leiter Peter Brandenberger nicht zuletzt die Frage in den Raum, ob nicht auch Optimierungen der regionalen Webseiten ins Auge gefasst werden könnten, statt diese im Frühling 2020 vom Netz zu nehmen. Denn letztlich gibt es nur eine Zukunft, und die ist online.

TikTok

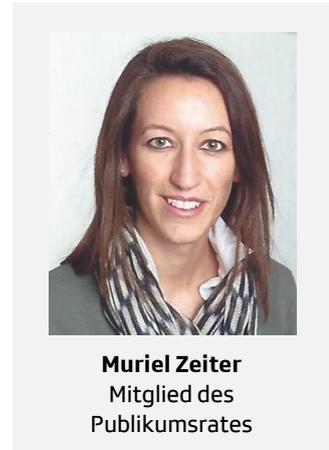
Mitte Jahr hat die Programmkommission zudem die Serie «Schweiz aktuell» über das Konzert Theater Bern unter die Lupe genommen. Fazit: grosses Kino! Oder eben: [grosse Oper!](#) SRF hätte die Serie darum noch prominenter bewerben können. [Nachschauen lohnt sich!](#)

2019 verzeichnete die Programmkommission einen Rücktritt: jenen von Alice Hüsler-Oberli. Alice hat sich seit 2001 hartnäckig und mit aufmerksamen Ohren und Augen für qualitativ hochstehende Sendungen engagiert. Herzlichen Dank! Ihren Platz in der Kommission eingenommen hat Désirée Ryf, die in unserem Kreis die U30-Generation vertritt und weiss, was [TikTok](#) ist.

Publikumsrat

Neue Kommunikationsformen

Im vergangenen Jahr öffnete sich der Publikumsrat den Konsumentinnen und Konsumenten von SRF mit einer präsenteren Kommunikation. Neu konnte das Publikum per Voting mitbestimmen, welche SRF-Sendung vom Rat beurteilt werden soll. Seit Mai 2019 erscheinen auf Web und Social Media zudem nach jeder Sitzung [Videoclips](#), in denen der Rat und die Sendungsmacher über die geführten Diskussionen berichten.



Neue Unterhaltungsformate lebhaft diskutiert

Zu besonders lebhaften und interessanten Diskussionen innerhalb der Sitzungen führten die neuen Unterhaltungsformate auf SRF 1 wie «Ich kann das besser», «Süchtig» und «Tabu». Allen Sendungen gemeinsam ist die Darstellung unserer Gesellschaft in eher wunden Punkten. Kritisch hinterfragte der Publikumsrat den Umgang von SRF mit den einzelnen Menschen und die Wirkung der betreffenden Sendungen auf das Publikum zu Hause.

Kulturförderung dank SRF

Als Musikerin und Pädagogin bin ich in jenen Arbeitsgruppen tätig, welche sich besonders auf Sendungen im Bereich Kultur sowie auf Sendungen für ein junges Publikum konzentrieren. Im vergangenen Jahr waren dies u. a. auf SRF 1 «Kulturplatz» und «Dynastie Knie» und auf Radio SRF 3 «Punkt CH» und «Comedy-Zmorge». Diese Sendungen haben die Unterstützung der vielfältigen Schweizer Kultur und die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler seitens SRF bestens gezeigt.

Wie Sehbehinderte fern-«sehen»

Neben den Beobachtungen erhalten die Ratsmitglieder regelmässig Einblick in noch unbekannte Arbeitsbereiche von SRF wie beispielsweise in das Angebot für sinnesbehinderte Menschen. Unter dem Patronat des Publikumsrats wurde denn auch mit sehbehinderten Konsumentinnen und Konsumenten eine Beobachtung verschiedener Sendungen mit Audiodeskription (u. a. «Tatort») durchgeführt. Mit dem Beobachtungsleiter Yves Kilchör (Radiojournalist und selber sehbehindert) durften wir an der Weihnachtssitzung erfahren, wie ein Blinder fern-«sieht». Solche Beobachtungen gemeinsam mit Projektgruppen sind auch in Zukunft geplant.